

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

No. 32.

Hirschberg, Donnerstag den 5ten August 1819.

Das Geheimniß,

von

Langbein.

„Ich möchte nur wissen," — sagte der Koch, als er eines Abends am Bediententische, wie gewöhnlich, das große Wort hatte — „ich möchte nur in aller Welt wissen, was drüben im andern Flügel des Schlosses vorgeht, und was für Leute dort wohnen."

„Ratzen und Mäuse!" fiel der alte Kammerdiener ein. „Diese haben seit dem Tode des vorigen Herrn — und das sind nun zwanzig Jahre her — jene Zimmer allein im Besitz."

„Jetzt nicht mehr!" versetzte der Koch. „Es leben und weben seit acht Tagen andere Wesen dort."

„Ach, Himmel! wohl gar Gespenster?" kreischte der Zieraffe, die Kammerjungfer.

„Nein, Menschen, natürliche Menschen: Sie essen und trinken, wie wir; das weiß ich am besten. Man hat mir zwar verboten, davon zu sprechen; aber ich hoffe, ihr werdet mich nicht verrathen, und so will ich denn sagen, was mir von der Sache bekannt ist. — Es war gerade heute vor acht Tagen, als mir das Fräulein befahl: ich solle, außer dem gewöhnlichen Bedürfniß an Speisen, noch für sechs Personen zurichten, und täglich so fortfahren; aber das dürfe Niemand wissen, sogar der Herr nicht. — Nun, ich that, was meines Amtes war, und schwieg. Das geheime Essen war fertig; das Fräulein hieß mir, alles in einen Korb zusammen packen, und mich nicht weiter darum zu bekümmern. Bald darauf setzten wir uns, wie wir hier versammelt sind, zu Tische, und als ich in die Küche zurück kam, waren die Speisen verschwunden. — Des folgenden Tages paßte ich auf. Seht, da kam unser Fräulein, und lief mit dem Korbe davon, als hätte sie ihn, mit Ehren zu melden, gestohlen. Sie trippelte durch den langen dunkeln Gang in jenen Flügel hinüber. Das war mir ein Räthsel. Ich ging ein Paar Stunden nachher auf Kundschaft aus. Da fand ich zwar die Thüre am Ende des Ganges verschlossen, als ich aber das Ohr anlegte, hörte ich Leben und Bewegung in den öden Gemächern; es sprachen männliche und weibliche Stimmen; doch so leise, so leise, daß ich kein Wort verstand."

„Das sind Hirngespinste!" rief der ehrwürdige Nestor, der Kammerdiener, der dem Koch, während der Erzählung, mit merklichem Unwillen den Rücken zugekehrt hatte. „Aber das ist wahr," — fuhr er fort, und schlug mit der Hand auf den Tisch — „das bleibt ewig wahr: daß Horchen und Klatschen ein Paar häßliche Untugenden sind, die besonders einen Mann sehr übel kleiden." —

Hiermit stand er auf, und ging mit hastigen Schritten fort.

„Hätt' ich doch geschwiegen!" sagte der Koch etwas kleinlaut. „Der Alte ist, wie es scheint, von

dem Geheimniß unterrichtet, und wird nicht ermangeln, hohen Orts anzuzeigen, daß ich geplaudert habe."

„Das glaub ich' nicht!" tröstete die Kammerjungfer. „So wär' er ja selbst ein Klatschmaul, und ihn träfe sein eigner Tadel. Ueberhaupt kommt das Geheimniß wohl bald ans Licht. Der morgende Geburtstag des gnädigen Herrn wird es ohne Zweifel enthüllen." —

Fräulein Claudine hatte den Wecker in der Uhr auf die vierte Stunde gestellt, und von ihm ermuntert zog sie die Klingel. Aber die Zofe nahm sich Zeit, ehe sie finster und gähnend erschien. „Reibe dir nicht so grämlich den Schlaf aus den Augen, Lisette!" sagte das Fräulein. „Heute haben wir einen frohen Tag! Heute vor fünf und funfzig Jahren ward mein Bruder geboren. Wahrlich, es trat da ein trefflicher Mann in die Welt! Ein braver, hochherziger Mann von altdeutschem Schrot und Korn! Die Geburstage solcher Männer muß man mit dem heitersten Gesichte feyern: denn dieser edle Schlag von Menschen wird immer seltner auf Erden." —

So fuhr sie während des Ankleidens fort, das Lob ihres Bruders, des Herrn von Tannhof, zu preisen, und betrieb dann mit freudiger Thätigkeit die Anstalten des bisher vor ihm geheim gehaltenen Festes. Sie durcheilte das Haus, ließ fegen und räuchern, die Staatslivree anziehn, und sogar den Hunden die sammtenen, mit dem Geschlechtswappen verzierten Halsbänder anlegen. Um sechs Uhr, da Herr von Tannhof gewöhnlich aufstand, lauschte sie an der Thür seines Schlafzimmers, und er regte sich kaum, so begrüßten ihn auf ein von ihr gegebenes Zeichen, im Schloßhofe zwey Böller, die wirklich nur bellten, nicht donnerten, als sie der Verwalter, ein vormaliger Artillerist, abbrannte. Zugleich ward ein Kirchenlied vom nahen Thurme geblasen, und das Fräulein erschien mit Glückwunsch und Angebinde. Herr von Tannhof dankte ihr mit einer herzlichen Umarmung. Indessen dauerte das Gebell im Hofe noch fort. Lachend entschuldigte Claudine die schwache Stimme der von einem benachbarten Edelhofe entliehenen Kanönchen. „Laß das gut seyn!" sagte der Bruder. „Wollte Gott, es gäbe keine stärkern Geschütze, oder wir hätten wenigstens im unserm Vaterlande ihren Donner nie gehört!" —

Er sprach dann mit Rührung von vergangenen Zeiten, gedachte seiner verstorbenen Gattin, und seines in auswärtigen Kriegsdiensten stehenden Sohnes, den er seit zehn Jahren nicht gesehen hatte, weil sein Bruder, der bey derselben Armee General war, seinen Neffen, als einen funfzehnjährigen Knaben, zur Fahne seines Monarchen warb, und seitdem eine Kette von Kriegen dem jungen Tannhof keine Muße ließ, das Vaterhaus zu besuchen.

Claudine eröffnete ihren Bruder, daß sie zur Feier seines Festes eine kleine Gesellschaft eingeladen habe. „Nun, wir wollen vergnügt seyn!" sprach er. „Laß aber auch unser Dorf eines frohen Tages genießen! Sorge dafür, daß die Leutchen, alt und jung, auf den Abend bewirthet werden." Claudine, die zu allen wohlthätigen Handlungen immer bereitwillig war, verließ ihn vergnügt, um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

Bald darauf machte der Gerichtshalter seine Aufwartung. Er hatte sich deshalb einige Meilen weit herbegeben, und hielt eine hochtrabende Rede, die eben so breit und steif war als sein Bräutigamskleid, das er seit dreißig Jahren bey solchen Feyerlichkeiten anlegte. Herr von Tannhaf dankte ihm für seine stattlichen Wünsche, und empfahl ihm bey dieser Gelegenheit Milde und Gelindigkeit gegen die Unterthanen: denn der Gratulant war ein eiserner Rechtsgelehrter, und mit der leidigen Sportelsucht ein wenig behaftet. Er stutzte über den Denkzettel, den er bekam, und versicherte hoch und theuer, daß er immer nur dem Rechte seinen stracken Lauf lasse. „Das kann seyn;" erwiederte sein Prinzipal:„ Aber das größte Recht ist oft das größte Unrecht, und ich will durchaus nicht, daß die heilige Justitz meine Unterthanen zu Bettlern mache."

„Gott segne und erhalte Sie für diese Gesinnung!" sagte der eintretende Pfarrer, der ebenfalls kam, um die gewöhnliche Steuer eines Glückwunsches zu entrichten, und es mit kurzen, herzlichen Worten that.

Der Gerichtshalter hätte noch gern für seine strenge Göttin eine ritterliche Lanze gebrochen; er unterließ es aber, weil er zwey Laien gegen sich hatte, und er sich das festliche Mahl, wozu er geladen war, durch Aufwallung des Bluts nicht verbittern wollte. So trat er denn mit heuchlerischer Ergebung ab, verfügte sich in die Gerichtsstube, begegnete den vorgeladenen Partheyen mit gewöhnlicher Katzenfreundlichkeit, damit Fräulein Claudine, die sich um die Rechtspflege des Dorfs fleißig bekümmerte, solches erfähre, und dafür seinen Reisewagen, wie sie bisweilen that, mit Gastgeschenken belade.

(Die Fortsetzung folgt.)

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Preußen.

Die Staatszeitung vom 20sten Juli enthält unter der Ueberschrift „Oberst von Massenbach" einen Aufsaz, wodurch Aufschluß gegeben wird, sowohl über die Verirrun-

gen dieses der Deutschen Welt nicht unbekannten Mannes, als über die Strafe, die ihm von **Rechts wegen** zuerkannt worden. Da es nicht wohl möglich ist den Auszug aus den Akten — denn dies ist der eben erwähnte Aufsatz — zu excerpiren, so führen wir daraus nur folgendes an. Herr von Massenbach hatte sich eines doppelten Verbrechens schuldig gemacht. Das eine bestand darin, daß er, als Preußischer Unterthan und ehemaliges Mitglied des Generalstabes, kein Bedenken getragen hatte, Dinge bekannt zu machen, von welchen er selbst am besten wußte, daß der Staat sie zu seinen Geheimnissen rechnete. Das zweite war andrer Art; er intrigirte nämlich, der Preußischen Regierung ein Manuscript, von welchem er eingestand, daß es Dinge enthielte, welche der Berliner Hof mit einem ewigen Schleier zu bedecken wünschen müsse, für den Preis von 11500 Friedrichsd'or zu verkaufen. Da alle Versuche, ihn über sich selbst zur Besinnung zu bringen, vergeblich waren, so wurde er im Sommer 1817 zu Frankfurt am Main verhaftet und von da nach Küstrin gebracht. Seine Eingeständnisse haben über die Beschaffenheit seiner Vergehungen keinen Zweifel übrig gelassen, und als Militair, der seinen Eiden entgegengehandelt hat, ist ihm keine andere Strafe zu Theil geworden, als die, welche er in der Instruktion für den General Quartiermeisterstaab selbst diktirt hat für jede **Verletzung der Verschwiegenheit**; nur mit dem Unterschiede, daß die lebenswierige Festungsstrafe in eine vierzehnjährige verwandelt worden ist. Hiermit verbindet sich die Cassation. So weiß denn endlich das Publikum, was es von dem Verbrechen dieses Mannes zu halten hat; und so ist das vorlaute Gerede über seine Unschuld endlich beseitigt.

Oestreich.

In der **Moldau** sind bedeutende Unruhen ausgebrochen. Sie nahmen am 20sten Juni gegen Mittag ihren Anfang; ein Haufe von 4 bis 500 Personen versammelte sich, und begab sich zu dem Metropoliten, dann zu dem Oestreichischen Agenten, Herrn v. Raab, und zwang diesem zum Fürsten zu gehen, und ihm wegen der neugeschärften Pest-Verordnungen Vorstellungen zu machen. Der Glaube, daß keine Pest in der Moldau vorhanden sey, und daß die Verordnung nur zu den Finanzspekulationen des dermaligen Fürsten gehörten, ist in der Moldau um so allgemeiner, als man weiß, daß die Regierungszeit des jetzigen Fürsten zu Ende geht. Anfangs hatten die Aufrührer ihre zwei Erwählten allein zum Fürsten geschickt, wo dann dieser selbst erschien, und ihnen die Nothwendigkeit seiner Maaßregeln begreiflich machen wollte. Allein die Versammlung schrie: Es giebt keine Pest; wir haben keinen Handel, wir sind alle zu Grunde gerichtet u. dgl. Der Fürst zog sich hierauf zurück, das Volk wollte ihm nach, da gaben die an den Fenstern des Pallastes und sonst aufgestellten Arnauten Feuer; 24 Personen, worunter mehrere aus den ersten Familien, wurden getödtet oder verwundet. Die Aufrührer zerstreuten sich nun, die einbrechende Nacht und die unverhältnißmäßig kleine Anzahl der Arnauten hinderte aber die Regierung, etwas weiter zu unternehmen. Unterdessen wurde am folgenden Tage der Haufe immer größer; Landleute, von ihren Bojaren oder Freunden aufgefordert, kamen in die Stadt und der Fürst wurde nun förmlich belagert. Der Mangel an Lebensmitteln nöthigte ihn endlich, sich in der abgewichenen Nacht mit 63 Arnauten durchzuschleichen, und sich in das Kloster Niabatzina, unweit Jassy, zu flüchten, welches befestigt ist. Unterdessen währt der Auflauf fort, alle Pestanstalten sind aufgehoben, die Contumatzen zertrümmert, der Aga der Stadt ist abgesetzt, und man kann nicht wissen, wie das Ganze sich endigen wird.

Frankreich.

Ein mit Hagel begleiteter Sturm hat in der Umgegend von Paris viel Schaden angerichtet. Mehrere Dörfer haben die Hoffnung des Jahres verlohren. Am meisten hat Fontenay aux Roses gelitten.

Das Arrondissement von Rambouillet wurde am 6ten Juli von einem fürchterlichen Gewitter heimgesucht. Nach einigen Schlägen fiel ein starker Regen, und nach einigen Minuten ein dichter Hagel, der die ganze Gegend von Gif bis Dourdan bedeckte, und nicht zu berechnenden Schaden anrichtete. Zwei Drittheil des Hagels hatten die Form einer etwas abgeplatteten Kugel, so groß wie ein 5 Frankenstück; einige Stücke waren auch noch größer. Die Ebenen von Limours, Gometz und Scalay haben gleich großen Verlust erlitten.

Südamerika.

Den letzten Nachrichten aus Venezuela zufolge hat zwischen den Independenten und den Spanischen Truppen eine Affaire statt gehabt, bei welcher der Vortheil auf der Seite der erstern blieb. Dieser Kampf fiel zwischen dem Korps des General Sardinias und der Arriergarde der Spanier vor. Alle junge Leute sind aufgerufen, die Waffen zu ergreifen. Alle, so wie sie aus dem Stande der Kindheit treten und Jünglinge werden, versehen schon den Dienst in den Städten, die in ihrer Gewalt sind. Die Ulaneros, Bewohner des flachen Landes, die zur Brigade des Generals Paez gehören und die ein Korps von 4000 Mann ausmachen, sind den Spaniern schon sehr furchtbar geworden. Es ist eine starke Menschenrace, unternehmend, und Soldat aus Instinkt und Neigung. Schon lange sind sie an den Krieg nach Art der Guerillas gewöhnt 2c.

Afrika.

Aus Marokko meldet man folgendes: Der Kaiser, Muley-Soliman, hatte bekannt machen laßen, er wolle die Stadt Tanger besuchen, allein statt dieß zu thun, ließ dieser Fürst Truppen hinter dem Fluße Sebon zusammenziehen, in der Absicht, den Stämmen der Gebirgsbewohner von Tedla, die sich gegen ihn empört hatten, Furcht und Achtung einzuflößen. Kaum waren die Truppen versammelt, als die Gebirgsbewohner, denen man den Namen Berberes beigelegt, in der Nacht das Lager des Kaisers überfielen. Die schwarze Garde dieses Fürsten wurde beinahe gänzlich aufgerieben. Der Schatz des Kaisers, den man auf 400 Cntr. Silber schätzt, 12 seiner Frauen, sein eigenes Zelt, sein Gepäck, blieben in den Händen der Rebellen. Der Pascha, Gouverneur von Tanger, ist an seinen Wunden gestorben, und der älteste Sohn des Kaisers Muley-Ibrahim am Kopfe verwundet. Es heißt, dieser junge Prinz sey, von Mauren, die seine Flucht beschützten, begleitet, nach Fetz gekommen.

Das Gerücht, Muley-Soliman selbst sey todt, hatte sich 10 Tage erhalten. Er ist inzwischen, verkleidet und von einem einzigen Mauren begleitet, zu Mequinez angekommen. Dieser Maure gehörte zu den Rebellen; er kam während dem Gefechte in das Zelt des Kaisers, zeigte ihm die Gefahren, denen er ausgesetzt sey, und es gelang ihm unter den größten Gefahren, den Kaiser in seine Hauptstadt zurückbringen.

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Manheim versichern, daß sich Sand ziemlich wohl befinde.

Vor einiger Zeit trug sich in Kassel ein trauriger Vorfall zu. Ein Kaufmannsdiener aus einer Norddeut-

schen Stadt faßte den Entschluß, im dortigen Gasthof zum König von Preußen zu verhungern. Schon hatte er sich, ohne etwas zu genießen, zwei Tage eingeschlossen, als man ihm drohete, die Thüre zu erbrechen, worauf er antwortete, daß er sich alsdann zum Fenster hinausstürzen würde, welches auch zum Erstaunen der Anwesenden wirklich geschah. Er fiel des Abends spät aus dem dritten Stock herunter auf dem Königsplatz, als gerade eine Menge Zuschauer den Kometen beobachteten, und war auf der Stelle todt. Man kennt nicht die Ursache dieses Unternehmens; nur rief er mehrmals vorher: „Er sey ein reuiger Sünder und müsse eine schwere Buße leiden."

Die der Wittwe des Staatsraths v. Kotzebue vom Kaiser von Rußland bewilligte Pension wird auf 1875 Rubel angegeben.

Laut Nachrichten aus Boston in Amerika hat sich daselbst die große Seeschlange wieder sehen lassen; man schätzt ihre Länge auf 80 bis 100 Fuß.

Nach einem Schreiben aus Genua vom 2ten Juli sollen die Algirer den Spaniern und den Holländern Krieg erklärt haben. Es wird in demselben versichert, daß eine Spanische Fregatte, mit den gewöhnlichen Geschenken am Bord, in Algier nicht zugelassen sey.

Am 18. Juli kamen 7 Schiffe mit 2400 Auswanderern, meistens aus der Schweiz, die nach Südamerika gehen, auf dem Rhein in Manheim an. Sie haben einen Führer, und werden auf Kosten des Königs von Portugal bis nach Brasilien verpflegt. Der Aussage nach, sollen nächstens noch einige Schiffe, und übers Jahr ein noch weit stärkerer Transport folgen.

Geboren.

(Hirschberg.) D. 5. Juli, Frau Bäcker Müller einen Sohn, Adolph Herrmann. — D. 17., Frau Seifensieder Heene eine Tochter, Henriette Emilie. — D. 24., Frau Oeconom Heydrich eine T., Barbara Mathilde Agnes Emilie.

(Stohnsdorf.) D. 13. Juli, Frau Fleischhauer Pose, eine T., Johanne Friederike.

(Schmiedeberg.) D. 20. Juli, Frau Kaufmann Wolfgang Langenmayr, eine T.

(Landeshut.) D. 9. Juli, Frau Schumacher Hamann, eine T., Ros. Pauline Charl. — D. 17., Fr. Stellmacher Wittig, einen S., todtgeboren.

(Goldberg.) D. 17. July, Frau Stellbesitzer Bunzel, eine T., Henriette Pauline.

(Greiffenberg.) D. 30. Juni, Frau Uhrmacher Schnedelbach, eine T. — D. 16. July, Frau Kürschnermeister Stein, einen S.

(Röversdorf bei Schönau.) D. 14. July, Frau Schullehrer Wolff, einen S., Gustav Traug. Leberecht.

Getraut.

(Friedersdorff a. Queis.) D. 13. Juli, der Gerichtsschreiber Hr. Samuel Feige, mit Jgfr. Friederike Buchwald.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 28. Juli, Joh. Gottl. Zimmermann, Bürger u. Schleierweber, 76 J. 4 M. — D. 28., Joh. Samuel Poses, Getreidehändler, Ehewirthin, 46 J.

(Landeshut.) Den 20. Juli, der Mangler und Schönfärbermstr. Gottlob Ludewig, 58 J. 4 M. — D. 20., Heinr. Julius, Sohn des Gürtler Richter, 2 J. 8 M.

(Schmiedeberg.) D. 18. Juli, Hr. Wilh. Eduard Tischbein, Sohn des Hrn. Baudirector Wilh. Tischbein, in einem Alter von 28 Jahren 1 Mon. 16 T., an Eiterlungensucht.

(Goldberg.) D. 16. Juli, Carl Friedr. Emanuel, Sohn des Züchner Hrn. C. Sam. Krebs, 14 T. — D. 18., Heinr. Robert, Sohn des Tuchmacher Joh. Gottfr. Wiesner, 30 W. — D. 23., des Fleischhauer Neben-Aeltesten, Hrn. Joh. Gottl. Baslers Ehefrau, Maria Elisabeth, 39 J. 6. M.

(Giersdorf b. Warmbrunn.) D. 18. Juli, Frau Pastor Friebe, nach schweren Leiden, an Leberverhärtung und Bauchwassersucht, in einem Alter von 50 Jahren 10 Mon. 7 Tagen.

Auf den Tod des Herrn Pastor Baier zu Görisseifen

von einem seiner dankbar gerührten Beichtkinder.

Ist es Wahrheit, oder sind es Träume,
Daß der Gatte, daß der treue Vater fehlt?
Daß er hinging in die höhern Räume,
Wo das Leben nicht nach Stunden wird gezählt? —
Wahrheit, traur'ge Wahrheit ist's, sie kündet
Furchtbar sich den früh verwaisten Seinen an;
Kindes-Liebe sucht, doch nicht mehr findet
Sie den Vater — denn die Todes-Nachricht kam.
Ja, er starb, der Gute, Treue,
Plötzlich sank des Lebens Licht:
Er ging hin zu höhrer Weihe,
Wo's an Wahrheit nicht gebricht.
Hin ist er! am Ziel der Pilgerreise
Sahe Gott ihn! der ihn väterlich geführt,
Und er nahm ihn zu sich, der Allweise,
Dem bey jeder Schickung stiller Dank gebührt.
Und der Vater ruhig und ergeben
In den Rath der Vorsicht, blickt beym Trennungsschmerz
Zu den Höhen, wo ein neues Leben
Seiner wartet — schwächer athmend — bricht das Herz.
Trinke nun am Quell des Lebens
Für den Schmerz Vergessenheit,
Für die Reinheit Deines Strebens
Hohe Himmels-Seligkeit!
Denn Du gingst auf allen Wegen
Deiner Heerde treu voran,
Warst ihr Lehrer nur zum Segen,
Führtest sie die rechte Bahn.
Kraftvoll sprachst Du stets für Tugend,
Kraftvoll griffst Du Laster an,
Gabst dem Alter, gabst der Jugend
Was das Herz erquicken kann.

Darum folgt zu Gottes Throne
Dir die reinste Dankbarkeit,
Und gereicht sey Dir die Krone.
Die den Treuen ist bereit!

Gottes Wege sind zwar oft verborgen,
Finsterniß umhüllt hienieden unsern Blick,
Doch, es gehet endlich auf ein Morgen,
Dann sinkt jedes Nachtstück hinter uns zurück!

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub No. 696 hieselbst gelegene, auf 166 Rthlr. abgeschätzte Haus des Stellmacher Enge in Termino
den 12ten August d. J.
öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 26sten May 1819.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Anzeige.) Die Thomas'sche Buchhandlung zeigt einem resp. Publikum hiermit ergebenst an, daß sie ihr Gewölbe vom Herrn Kämmerer Thomas zum Schlosser-Mstr. Herrn Dittmann, auf derselben Straße unweit des Ringes, verlegt hat. Sie bittet um fernere Fortdauer des ihr bisher geschenkten Zutrauens und verspricht prompte und reelle Bedienung.

Hirschberg den 5. August 1819.

(Subhastations-Anzeige.) Von dem Reichsgräfl. Schaffgotsch Kynastischen Gerichtsamte ist im Wege des Concurses die Subhastation des dem gewesenen Gastwirth Florian Gemm in Warmbrunn zugehörenden sub No. 153. daselbst belegenen, in der gerichtlichen Taxe vom 24. März c. auf 1214 Rthl. 12 sgr. abgeschätzten Hauses durch einen Zeitraum von 3 Monaten verfügt, und es sind die Licitations-Termine auf den 5ten July und den 6ten August c., der peremtorische Licitations-Termin aber ist auf den 8. September c. angesetzt worden, in welchem Kauflustige in der hiesigen Amts-Canzellei Vormittags 11 Uhr in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte sich einzufinden, und den Zuschlag des Hauses für das höchste und annehmlichste Gebot, nach vorher abgegebener Erklärung der Intressenten zu gewärtigen haben, so daß auf die nach Verlauf des peremtorischen Termins etwa erst erfolgenden Gebote keine Rücksicht genommen werden wird. Hermsdorf unt. Kynast den 6. Mai 1819.

(Edictal-Citation.) Nachdem über das Vermögen des gewesenen Gastwirths Florian Gemm in Warmbrunn Concurs eröffnet worden ist, so werden von dem unterzeichneten Gerichtsamte alle diejenigen, welche an denselben einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, binnen 3 Monathen, vom 7ten Juni c. angerechnet, ihre Forderungen zu den Acten anzuzeigen, auf jeden Fall aber in dem auf
den 8ten September c.
angesetztem peremtorischen Liquidations-Termine, Vormittags 9 Uhr in Person oder durch Bevollmächtigte, wozu für den erforderlichen Fall die Herren Justiz-Commissionsrath Tietze und Justiz-Commissarius Woit in Hirschberg vorgeschlagen werden, in der hiesigen Amts-Canzley zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und sodann das Weitere zu gewärtigen, bei Vermeidung der Ausschlüssung von der Masse.

Hermsdorf unt. Kynast den 6. Mai 1819.
Reichsgräfl. Schaffgotsch Kynastisches Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Auf kommenden 23sten Septemb. l. J., und, da erforderlich, folgende Tage soll eine bedeutende Quantität 2 und 3 drähigter Zwirn, auch etwas Garn von verschiedener Qualität gegen 400 Stück, in einzelnen kleinen Parthien an den Meistbiethenden öffentlich gegen baare Bezahlung in courantmäßigen Münzsorten verkauft werden.

Kauflustige werden daher hiermit aufgefordert, sich gedachten Tages Vormittags um 9 Uhr im Gerichtskretscham zu Grenzdorf einzufinden. Meffersdorf am 16ten Juli 1819.
Das Adelich von Gersdorfsche Gerichtsamt.

(Oeffentlicher Dank.) Durch 6 Jahre verblindet, ist mir durch eine glückliche Operation des Herrn Doctor Reigenfind zu Schmiedeberg die unschätzbare Wohlthat des Augenlichts wieder geschenkt. Zu den Vielen, die den geschickten, trefflichen Mann Gesundheit und Leben verdanken, gehöre nun auch ich, und seine Bescheidenheit möge es verzeihen, wenn ich ihm meinen Dank öffentlich darbringe, mit dem Wunsche, daß die Vorsehung seine Bemühungen um die leidende Menschheit jederzeit mit dem glücklichsten Erfolge krönen möge. Schmiedeberg den 2. August 1819.
Elisabeth Tschorn, aus Quolsdorf.

(Guths-Verkauf.) Veränderungs wegen ist ein zwischen Waldenburg und Salzbrunn gelegenes, mit einem neuen ganz maßiven Wohngebäude versehenes, so wie sonst in gutem Zustande befindliches Rustical-Guth, zu welchem Steinkohlen-Gruben-Antheile gehören, im Laufe des Sommers aus freyer Hand zu verkaufen.

(Verkauf eines Hauses nebst Nahrung.) Ein Haus, worinnen seit langen Jahren ein Bier- und Brandwein-Schank mit dem besten Erfolg betrieben worden, und in welchem der gegenwärtige Besitzer noch außerdem ein sehr lebendiges, nutzbares Gewerbe treibt, welches ebenfalls mit überlassen werden kann, soll, wegen herannahenden Alters und gewünschter Ortsveränderung des Eigenthümers, verkauft werden.

(Uhren-Gesuch.) Eine richtig gehende Stutz- und eine 8 Tage gehende, gut gebaute Wanduhr werden billigen Preises zu kaufen gesucht.

(Verkauf eines Hauses mit Brandweinbrennen, Schank und andere Gerechtigkeiten.) In einer nahrhaften lebhaften Stadt ist ein Haus, worinnen ein sehr nutzbares, einträgliches Gewerbe mit Brandweinbrennen, Destilliren, Tractiren, Caffee-, Bier- und Weinschank getrieben wird, auf dem auch noch andere Gerechtigkeiten haften und welches gegenwärtig sehr gut verpachtet ist, zu verkaufen.

(Verkauf von Häusern allhier.) Unter verschiedenen Häusern, deren Verkauf mir übertragen worden, befindet sich eines nahe am Markte gelegen, mit allen Bequemlichkeiten versehen, welches sich besonders gut verinteressirt, dessen sich der jetzige Besitzer, Ortsveränderungs wegen, sich gern entledigen möchte.

(Handlungs-Lehrling wird gesucht.) Eine gut angebrachte, im besten Ruf stehende Material- und Schnittwaaren-Handlung sucht einen Lehrling, und wird denselben bey Treue, Fleiß und Ehrlichkeit, wenn er auch von unbemittelten Eltern seyn sollte, sehr gern recht thätig und kräftig unterstützen.

(Guts-Kauf.) Ein mit Dominial-Rechten versehenes Guth, das mit etwa 10000 Rthlr. acquirirt werden kann, wird zu kaufen gesucht.

(Anzeige.) Ein Haus am Markte mit sehr schönen Zimmern ist sowohl ganz als auch theilweise zu vermiethen.

Ueber alles dies giebt auf portofreie Anfragen genauere Nachricht

das Commißions-Comptoir von C. F. Lorenz allhier.

(Anzeige.) Ich habe von den allgemein beliebten Flanell in den gangbarsten Farben eine Partie in Commißion erhalten, und kann solchen zu den Fabrik-Preisen verkaufen.

Commißions-Comptoir von C. F. Lorenz.

(Offener Dienst.) Ein gut gewachsenes und bescheidenes Frauenzimmer von 20 bis 30 Jahren, jedoch ohne Familie, welche arbeitsam, mit Wäsche und Kochen gut umzugehen versteht und über ihre bisherige gute Aufführung richtige Atteste aufzuweisen hat, kann sogleich bey einer einzelnen Person, gegen ein ihrer Aufführung angemessenes gutes Lohn, in Dienst treten. Das Nähere darüber erfährt man bey der Gesinde-Vermietherin

Maria Magdalena Hinckin,

wohnhaft vor dem Langgassen-Thore bey der heil. Geistkirche.

(Dienst-Gesuch.) Eine Frau von mittlerm Alter wünscht sobald als möglich entweder in der Stadt oder auf dem Lande als Wirthschafterin unterzukommen; sie weiß sich sowohl in allen Wirthschafts-Vorfällen zu helfen, als auch mit dem Vieh umzugehn. Das Nähere besagt die Expedition d. B. aus dem Riesengebirge.

(Verlohren.) Den 26sten vorigen Monats ist mir ein tiegerartiger, gut dreßirter Hühnerhund, männlichen Geschlechts, mit braunem Kopf und Behängen, auf der Stirne mit einer weissen Bläße, in welcher der Länge ein schmaler brauner Streifen, bei der Ruthe an einem braunen Fleck kennbar ist, und auf den Nahmen Apollo hört, verlohren gegangen. Wer mir denselben zurückliefern, oder von seinem Aufenthalt Anzeige machen kann, erhält eine gute Belohnung.

Goldberg den 2ten August 1819. Ephraim Neubeck, in No. 48 am Niederringe.

(Gefunden) worden ist am Sonntage ein Schlüßel, auf dem Wege vom Pflanzberge nach Schwarzbach. — Verliehrer melde sich in der Expedition des Boten.

(Verlohrner Ringstein.) Am Sonntage gegen Abend ist ein Carniol=Stein, achteckigt, worinnen ein engl. Schild und die Buchstaben L. W. geschnitten waren, — aus einem Siegelringe verlohren gegangen. Da er dem Finder nichts nutzen kann, so stehn demjenigen 8 Gr. Cour. zu Diensten, welcher ihn zurück bringt in der Expedition dieser Blätter.

(Lotterie.) Mit Loosen 18ter kleiner Staats=Lotterie empfiehlt sich

C. H. Martens in Hirschberg.

Mit Loosen zur 18ten kleinen Geld=Lotterie, welche den 30sten dieses Monaths gezogen wird, und das Ganze 2 Rthlr. 2 Gr., das Halbe zu 1 Rthlr. 1 Gr. und das Viertel 12½ Gr. Cour., so wie mit Loosen zur 40sten Classen=Lotterie, wovon die 2te Classe den 12ten dieses gezogen wird, und das Loos 10 Rthlr., das Halbe 5 Rthlr., das Viertel 2½ Rthlr. Gold verkauft wird, — empfiehlt sich bestens

C. H. Louis Weiß.

(Aufruf.) Die Prämien=Loose zu fünf und zwanzig Reichsthaler aus der Königlichen Anleihe vom 1ten März 1809 kommen in gegenwärtigem August=Monat in Berlin zur baaren Einlösung, mit Zuschuß der Interessen vom 1. May 1814 ab, verlieren aber nach dem 31. October dieses Jahres allen Werth im öffentlichen und Privat=Verkehr. Da ich nun einigen Freunden dergleichen Staatspapiere angeschafft habe, so will ich diese hierdurch freundlich erinnern, die Zeit, ihr Geld mit Zinsen wieder zu empfangen, nicht zu versäumen. Steinbach.

(Zu verkaufen.) Das Haus No. 916 auf dem Sande stehet aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Eigenthümer.

(Anzeige.) Bestellungen auf das so sehr beliebte und von vielen Herren Landwirthen seit Jahren von mir bezogene ächte Böhmische Staudenkorn nimmt nun neuerdings wieder an und verspricht dieses Jahr ganz besonders preiswürdige Bedingung

J. A. Förster,
Kaufmann in Schmiedeberg.

(Anzeige.) Ein Haus in den 5 Häusern unterm Kirchberge, No. 544, worinn sich 4 Stuben befinden, und dabei ein brauchbares Gärtchen, ist aus freier Hand zu verkaufen, das Nähere erfährt man bei unterzeichnetem Eigenthümer selbst. Lehnert.

(Anzeige.) Mein so eben erhaltenes feinstes Jagd= und Scheibenpulver, so wie auch ächten englischen Patent=Schroot offerire ich den Herren Förstern und Jagdliebhabern zu den billigsten Preisen.

Schmiedeberg den 22. July 1819. George Schnell.

(Anzeige.) Wenn ein junger Mensch von guter Erziehung gesonnen ist, die Chyrurgie zu erlernen, und die nöthigen Schulkenntnisse dazu hat, so findet ein solcher bald oder zu Michaeli Aufnahme bey dem Kreis=Chyrurgus Schöps in Hirschberg.

(Wagen=Verkauf.) Ein ganz neuer, leichter, moderner einspänniger Fossich=Wagen steht zu verkaufen unter dem Boberberge in der Zapfen=Gasse, beym Maler Hantke, No. 528.

(Zu vermiethen) und zu Michaeli d. J. zu beziehen sind auf der äußern Schildauer=Gasse in No. 301. 2 Stuben auf einem lichten Saale, mit allen dazu gehörigen Behältnissen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin in No. 316 zu erfahren. Wittwe Siefert.

(Zu vermiethen.) Es ist zu Michael auf der Hintergasse No. 243 eine Stube mit einer Kammer und Holzstall zu vermiethen.

(Zu vermiethen) auf dem Markte, unter der Strumpfstricker=Laube No. 45 sind in der zweiten Etage 1 Stube vorne und eine Stube hinten heraus, beide mit Alkoven, 1 Küche, Speise=Gewölbe, 1 große und 1 kleine Kammer, 1 Boden, Holzstall und Keller. Desgleichen im Hinterhause 2 auch 3 Stuben mit allen dazu gehörigen Behältnissen. Mehrere Auskunft darüber ist beym Eigenthümer selbst zu erfahren.

(Bekanntmachung.) Einem hochgeehrten Publiko mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich Sonntags, den 8. August, zu Warmbrunn, hinter der Gallerie, ein großes Lust= und Kunstfeuerwerk abbrennen werde. Der Anfang ist nach eingetretener Abenddämmerung. — Entrée: Erster Platz 8 Gr., zweiter Platz 6 Gr., dritter Platz 4 Gr. Cour. Die Zettel enthalten das Nähere.

Tränke, Pyrotechnikus.

(Lebewohl.) Bei meiner schnell erfolgten Abreise von Hirschberg, die mich verhinderte, persönlich Abschied zu nehmen, empfehle ich mich allen meinen Freunden und Bekannten zum liebevollsten Andenken.
Löwenberg den 1. August 1819.

Henriette Schön, geb. Weinhold.

(Entbindungs-Anzeige.) Meinen werthen Verwandten und Freunden melde ich die am 29. Julius Abends 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von zwei Knaben. Doch kurz war die Freude ihres Besitzes! Der ältere endete nach 24, der jüngere nach 5 Stunden das eben erst begrüßte Leben. Seiffersdorf den 3. August 1819. Ruppin.

(Theater.) Heute Donnerstag den 5ten August wird zur Nachfeyer des hohen Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs, in Hirschberg aufgeführt: Die Königslinde, ein zu dieser Feyer verfaßtes Festspiel, vom Hrn. v. Holtei. Darauf folgt: Toni, Drama in 3 Aufzügen, von Theodor Körner. Sonnabend d. 7. in Warmbrunn: Der graue Mann, Schauspiel in 3 Aufzügen, von Hell. Sonntag den 8.: Das Leben ein Traum, großes Schauspiel in 5 Aufzügen, aus dem Spanischen des Calderon, von West. Herr Horst als Gast: Prinz Roderich. Das Legegeld ist auf dem ersten Platz 8, auf dem zweyten Platz 4 Gr. Cour. In Hirschberg ist der Anfang um 6, zu Warmbrunn aber um 7 Uhr. Faller.

(Anzeige.) Da ich in Folge meiner in den Kriegsjahren erlittenen Krankheiten durch ein unheilbares Brustfieber schon in dem ein und dreißigsten Lebensjahre auf ein Krankenlager geworfen worden bin, von welchem ich höchst wahrscheinlich nicht wieder aufstehen werde: so fühle ich mich geneigt, außer einigen wissenschaftlichen Abhandlungen, auch verschiedne meiner poetischen Versuche aus den frühern Jugendjahren dem Druck zu übergeben. Die Herausgabe dieser Versuche soll zum Besten meiner armen, unerzognen Zwillingstöchter gereichen, und ich wähle daher den Weg der Subscription, und wende mich mit der ergebenen Bitte, sich der Sammlung von Subscribenten zu unterziehen, an meine Freunde und Bekannte, so wie an alle Menschenfreunde überhaupt, welche für das Wohl und Wehe armer Wittwen und Waisen ein theilnehmendes Herz haben. Herr Pastor Roth in Reibnitz bei Hirschberg hat die Besorgung des Ganzen übernommen, und ich bitte daher, demselben die sämmtlichen Special-Listen der gesammelten Subscribenten gütigst einzusenden. Der Subscriptions-Preis wird nicht über einen Reichsthaler betragen, da das Werkchen nur ein mäßiges Bändchen von Erzählungen und Gedichten ausmachen, und nur ein kurzer Abriß meiner Lebensgeschichte, so wie ein Verzeichniß der verehrten Subscribenten, beigefügt werden soll. Löwenberg am 1ten July 1819.

Kreis-Physicus Dr. Legner.

In Bezug auf Obiges und im Auftrage des Herrn P. Roth zeige ich einem resp. Publikum ganz ergebenst an, daß ich auf obiges Werk vom Hrn. Dr. und Kreisphysikus Legner, Subscription annehme, und lade daher alle Freunde des bedaurungswürdigen Kranken, so wie alle edle Beförderer wohlthätiger Absichten zur Unterzeichnung hiermit ein. Die Herren Commißionaire des Boten a. d. Riesengebirge werden gleichfalls von mir höflichst ersucht, Subscriptions-Listen zu eröffnen, und selbige nach Abschluß an mich einzusenden.

Hirschberg im July 1819. Carl W. J. Krahn.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 29. Juli 1819. In Nom. Münze:	Höchster. Sgr.	Mittler. Sgr.	Niedrigster. Silbergr.
Weisser Weitzen . .	180	172	160
Gelber Weitzen . .	150	149	130
Roggen	116	104	96
Gerste	84	76	72
Hafer	64		
Erbsen	104		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 31. Juli 1819. In Nom. Münze:	Höchster. Sgr.	Mittler. Sgr.	Niedrigster. Silbergr.
Weisser Weitzen . .	165	158	150
Gelber Weitzen . .	135	128	120
Roggen	104	97	90
Gerste	76	74	72
Hafer	64		

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der dunkeln Burggasse.